



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. November 1853.

## Wissenschaftliches.

### Entwickelungsstufen der Thierwelt als Propheten.

Zwischen Beginn und Ende des Lebens liegt bei jedem Thiere eine Reihe Bildungs- und Entwickelungsstufen. Bestehen diese (nach dem Verlassen des Eies und individuellem Auftreten) bei den einen nur in veränderlichen Größenverhältnissen, in der genaueren Ausbildung der einzelnen Theile oder dem Hinzukommen untergeordneter Organe, ohne daß die Gestalt selbst wesentliche Verschiedenheiten eingeinge, so finden wir dagegen bei andern sehr großen Thiergruppen ein entgegengesetztes Verhalten und eine Reihe sehr verschiedener und scharf abgegrenzter Zustände der Form und des Lebens, in denen man, ohne Kenntniß ihres Zusammenhangs, ein und dasselbe Thier nicht mehr wieder erkennen würde. Oder wer sollte, hätte es ihn die Wissenschaft nicht gelehrt, in der am Boden kriechenden, vielleicht unansehnlichen und Manchem widerlich erscheinenden (oft auch wirklich bei der Berührung durch ihre feinen Haare verlegenden) Raupe die erste (eigentlich zweite) Form des farbenschillernden, bunten Schmetterlings erblicken, der später sein Auge erfreut? Hier sind förmliche Verwandlungen (Metamorphosen) eingetreten, während deren dasselbe thierische Individuum auch dem Auge als ein ganz anderes erscheint. Jene ungemein große Klasse der Gliederthiere, welche wir Insekten nennen (die reichhaltigste Klasse des Thierreichs überhaupt) und von denen uns eine große Zahl der höher entwickelten die auserlesenen Gaben thierischer Kräfte und wunderbarer Instincte zeigt (man denke nur an Ameisen, Bienen, Spinnen), bietet jene charakteristischen Umänderungen in allgemeiner Verbreitung. Die gesligelten Insekten gehen in mehr oder minder vollkommener Verwandlung die Stufen der Entwicklung durch, welche man als Larve (Raupe, Made, Larva), Puppe (Chrysalide, Pupa, Nympha) und Bild (Imago) bezeichnet. Am deutlichsten und bekanntesten ist dieser Hergang, in Folge dessen unter der äußern Hülle

des Thieres, dem Auge entzogen, die im Keim vorhandenen Organe des vollkommenen Insekts (wodurch sich die Maden oder Raupen auch von den eigentlichen Würmern, denen sie sonst ähnlich, unterscheiden) sich zur neuen Gestalt entwickeln, bis diese nach und nach die Hülle gesprengt hat und in einer andern, schließlich in vollendeter Form hervortritt, bei den Schmetterlingen. Die äußern Bedeckungen sind wirklich die Maske, die Verkleidung für das vollkommene Thier, daher Larva, der lateinische Ausdruck für Maske. Von den flügellosen Insekten ist das einzige, welches vollkommene Verwandlungen durchmacht, jenes kleine lebhafte Thier, das man nicht gern nennt, obgleich es, im „Faust“, unser grösster Dichter nicht als Stoff zu einem Gedichte verschmäht hat.

Es ist nicht unsere Absicht, die angedeuteten interessanten Prozesse hier weiter zu verfolgen. Die eine Verwandlungsstufe der Insekten, so zu sagen ihr Kinderleben, während dessen sie gewissermaßen zu der Bildung niederer Thiergeschlechter zurückfallen, die weiche, wurmähnliche, fußlose oder besetzte Larve soll uns nur Gelegenheit geben, auf eine Naturerscheinung zu kommen, die unter dem Namen des Heerwurms seit Jahrhunderten bekannt ist und auch dem reichen Felde des Überglaubens ihren Tribut geben mußte.

Die kleine, unscheinbare Made einer ebenso kleinen unansehnlichen Schnakenfliege wurde nicht selten zum Gegenstande des Schreckens und banger Furcht; das Erscheinen des Heerwurms sollte Hungersnoth bedeuten, ja auch die Rolle spielen, welche anderwärts dem wilden Heere oder andern kriegdrohenden Vorgängen zugekehlt wurde. Verwahren wir uns indessen sogleich gegen ein mögliches Missverständniß. Das Gebiet des Überglaubens ist in subjectiver und objectiver Beziehung durch die Fortschritte der Naturwissenschaften auf engere Grenzen zurückgedrängt und wird es noch fortwährend. Für Vieles dieser Art hat bereits die Kenntniß der Natur den natürlichen Zusammenhang nachgewiesen und Manchem, was heute noch rasch mit dem vielfassenden Namen: Überglauen, bezeichnet wird, seine rechte Stelle als mehr instinctive Beobachtung, als, wenn auch noch rohe und tappende Ansätze der Erfahrungswissenschaft gefunden.

Für unendlich Vieles aber ist noch Regel und Zusammenhang zu ermitteln und die Verbindung des Einzelnen und seines Lebens mit dem Allleben noch nicht erschlossen. Die Gegenseitigkeit Dessen, was man sonst seltsam genug die „todte“ Natur genannt hat, und des thierischen Lebens ist eine nicht mehr zu leugnende Thatsache und ebenso natürlich wie der nie bezweifelte Einfluss des Klima und der Vorgänge im Lustmeere auf die Vegetation; es kann sich nur darum handeln, jener gegenseitigen Abhängigkeit und ihren Wirkungen im Einzelnen nachzugehen, sich dabei aber ebenso vor einem andern Abwege zu hüten, der auch das freie Gebiet des Geistes, seine objective That gänzlich in jene Kreisbewegung bannen und ihr unterwerfen will.

(Schluß folgt.)

---

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

---

\* **Verbrecher-Colonie.** Der erste Versuch einer Verbrecher-Colonie in Preußen wird jetzt ganz in der Nähe Berlins, nämlich bei dem Dorfe Pichelsdorf, etwa eine Viertelmeile disseits Spandau, gemacht werden. Man ist bereits beschäftigt, daselbst die Fundamente zu einer weitläufigen Baulichkeit zu legen, welche aestimmt ist, etwa 350 aus den Strafanstalten zu Spandau und bei Moabit entlassene Gefangene aufzunehmen. Die Gebäude werden mit einer hohen Mauer umgeben und der Austritt aus dem so befriedigten Hayon wird den Bewohnern nur unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen gestattet sein. Der Uebertritt der Gefangenen aus den genannten beiden Strafanstalten nach abgelaufener Strafzeit wird kein erzwungener, sondern ein freiwilliger sein; er kann nur dann erfolgen, wenn der Uebertretende sich verpflichtet, fünf Jahre lang in der Colonie zu verbleiben und den daselbst geltenden Hausgesetzen und Reglements sich zu unterwerfen.

Die Beschäftigung der Colonisten kann, wie sich aus der Lage der Colonie und bei der verlockenden Nähe der Haupstadt ziemlich von selbst versteht, nicht wohl in freien Arbeiten, namentlich nicht, wie es vielleicht am wünschenswerthesten wäre, vorzugsweise in Feld- und Gartenarbeit bestehen, sondern es wird die Fabrikarbeit darin vorherrschend sein. Wie wir hören, hätte ein Fabrikant Voigt aus Berlin die Beschäftigung der Colonisten mit Dreh- und Schnitzarbeiten und ihre Anlehrung dazu übernommen. Zur Ausführung des Projekts hat der Staat einen Zuschuß von 30,000 Thalern bewilligt.

\* **Hydraulische Eisenbahn.** Eine neue Art Eisenbahn, wo Wasser anstatt des atmosphärischen Drucks wirken soll, ist sowohl in England als in Frankreich, in der Absicht, Ersparnisse und Sicherheit gegen Unfälle zu erzielen, in Vorschlag gebracht worden. Ein zwischen den Schienen angebrachter Wasserstrom, worauf ein künstlicher Druck einwirkt, erzeugt durch einen eigenthümlichen me-

chanischen, längs der ganzen Schienenlinie in Distanzen von je 300 Fuß vertheilten Apparat, wird die Züge in Bewegung setzen.

\* Die berühmte Bierbrauerei von Barkley und Perkins in London gewinnt täglich mehr an Umfang und Großartigkeit. Gegenwärtig werden jeden Tag in dieser Brauerei für 21,000 Thaler Hopfen und Malz verbraut; von den 172 Bottichen, die darin stehen, enthält jeder 36,000 bis 126,000 Gallonen, was einen Gesamtbetrag von 1,000,000 Gallonen ausmacht. Jeden Tag im Winter werden 72,000 Gallonen Bier gebraut, und das Vermögen, welches Barkley und Perkins im Geschäfte haben, wird auf 50 Millionen Thaler geschätzt.

\* Flora im Winterkleide, so heißt ein von dem Verfasser der „Briefe aus der Menschenheimath“ Professor Rossmäßer, soeben erschienenes Buch, auf das wir unsere Leser, hiermit aufmerksam machen wollen. Für die meisten Freunde der Natur, besonders die Botaniker, fällt mit dem letzten Baumblatte und mit Beginn des Winters eine Scheidewand nieder zwischen sie und der Pflanzenwelt, welche erst von dem Schneeglöckchen wieder hinweg geläutet wird. Rossmäßer reißt diese Wand nieder. Indem er uns an kundiger Hand hinaus in den erstarnten Wald führt, liefert er in seiner liebenswürdigen und stets instruktiven Weise den Beweis, daß es selbst dem Despotismus des Winters niemals gelingen kann, die nimmeruhende Flora ganz zu bändigen. Die Beschreibung der Pflanzen, welche im Winter fortleben, die mikroskopischen Schönheiten derselben, die reizenden Gebilde der Flechten, Moose, Pilze, das sille Leben der Blatt- und Blüthenknospen — das Alles weiß Rossmäßer auf eine so populäre und ansprechende Art vor unsern Blicken zu entfalten, daß man den Winter selbst draußen im Walde fast lieb gewinnen möchte. Das Büchlein ist wie ein Festgeschenk geschmackvoll ausgestattet und mit 150 erklärenden Abbildungen verziert.

\* **Ungeheuere Geisteskräft.** Als der große Arago schon so stark war, daß Ledermann sah, er könne dem Tode nicht mehr entgehen, sah man, mit Rührung und Grauen zugleich, daß ihm seine Liebe zur Wissenschaft den Muth gab, sein Amt als Sekretär der Akademie der Wissenschaften noch weiter zu verrichten. Es ist ein in der Welt der Wissenschaft vielleicht einzig dasstehendes Beispiel. Arago konnte nicht mehr lesen, weil er fast ganz erblindet war. Er ließ sich deshalb alle Briefe, Abhandlungen und sogenannten für die Akademie bestimmten Eingänge vorlesen, hörte aufmerksam zu, ließ den Namen, nur den Namen des Einsenders, ausschreiben und am nächsten Tage ging er in die Sitzung. Ein College sagte ihm da einen der Namen der Einsender vor und dieser einzige Unhaltepunkt genügte. Arago erwähnte darauf den Gegenstand der Mittheilung, sprach über den Zustand der Wissenschaft oder des Zweiges, von dem die Rede war, zählte die über den Gegenstand gelieferten oder unternommenen Arbeiten auf, sprach seine Ansicht über den Werth der Entdeckungen oder Versuche aus, die in dem Schreiben erwähnt waren, nannte oft lange Reihen von Zahlen und Formeln und

irre sich nie. Dann nannte ihm der College einen zweiten Namen und so ging es fort bis zum letzten. Wenn man bedenkt, wie zahlreich die Eingänge bei der Akademie sind, wie reich an Details, muß man staunen vor der wunderbaren Gedächtniskraft, Wissensmasse und Klarheit der Erkenntniß des Mannes.

Von den Grünberger Ausstellern, welche die Breslauer Gewerbeausstellung besichtigt haben, ist laut Zeitungsnachrichten unserem Mitbürger Bernhard Meyer für seine Leistungen in Buckskins von dem Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien im Auftrage des Herrn Ministers v. der Heydt ein belobigendes Anerkenntnis ertheilt worden.

## Inserate.

### Jüdische Gemeinde.

Sonnabend d. 26ten Vormittags  
9½ Uhr, Predigt.  
648) Der Vorstand.

### Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 27. Novbr., Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst.  
644) Der Vorstand.

### 634) Bekanntmachung.

Bei der am 14ten d. Mts. stattgefundenen Wahl eines Stadtverordneten im 2ten Wahlbezirk der 3. Abtheilung hat Herr Böttchermeister Gustav Pilz die absolute Stimmenmehrheit erhalten und die Wahl auch angenommen.

### 635) Bekanntmachung.

Nachstehende Umtsblattverordnung: Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Aichämter unseres Verwaltungsbezirks angewiesen sind, von nun ab nur Essig-Maaße aus reinem Zinn, Porzellan oder Glas zu aichen, da, wenn Maße von schädlichem Metall benutzt werden, sich dem Essig leicht Kupfer- oder Bleitheile, also giftige Stoffe, mittheilen können, hölzerne Maße aber dem Quellen und Schwinden unterworfen sind, ein richtiges Maß daher nicht gewähren.

Die Königl. Landraths-Amtster und die Magisträte haben für die Veröffentlichung unserer diesfälligen Anordnung unter dem betheiligten Publikum zu sorgen.

Liegnitz, den 29. Oktober 1853.  
Bringt der Magistrat hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten.

### 638) Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ihren Wein noch nicht deklariert haben, müssen dies bis spätestens den 27. huj. auf dem Polizeiamt veranlassen.

### 639) Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. erfolgten Wahl von fünf Stadtverordneten sind

von den Wählern der ersten Abtheilung mit absoluter Stimmenmehrheit

- 1) Herr Dr. Nietzsche,
- 2) Frdr. W. Dehmel,
- 3) Kaufm. Wilh. Augspach,
- 4) Zeugbeschläger Härpfer und
- 5) Goldarbeiter Aug. Lehfeld

gewählt worden.

Mit Ausnahme der Herren Augspach und Härpfer, welche die Annahme der Wahl aus gesetzlichen Gründen abgelehnt haben, ist die Wahl von den Herren Gewählten acceptirt worden. Zur an-derweiten Wahl zweier Stadtverordneten wird ein Termin auf

Sonnabend den 26. Novbr. cr., Nachmittags 2 bis 4 Uhr im rathhäuslichen Sessionssaale hierdurch anberaumt, zu welchem die Herren Wähler der ersten Abtheilung hierdurch eingeladen werden.

### 640) Bekanntmachung.

Nachdem die Repartition der dreijährigen Jagdpachtgelder für die zur hiesigen Feldmark gehörigen Ländereien entworfen worden ist, soll die Auszahlung dieser Gelder mit circa 1 sg. 2½ pf. Anteil pro Morgen nunmehr erfolgen.

Es werden demgemäß die pachtantheilsberechtigten Besitzer vom 1sten bis 6ten Bezirk

zum 24. d. Mts., früh 8 Uhr, diejenigen aus dem 7ten bis 12ten Bezirk

zum 25. d. Mts., früh 8 Uhr, und die außerhalb Grünbergs wohnenden Anteilsberechtigten

zum 26. d. Mts., früh 8 Uhr, auf das zum Rathaussaale führende Vorzimmer mit dem Bemerkern vorge-  
laden, wie die Empfänger über die ih-

nen zustehenden Raten quittieren müssen,  
und daß von den am Vorladungstage  
Ausbleibenden angenommen werden  
wird, es sollen deren Anteile der Armen-  
kasse überwiesen werden. Für mino-  
renne Besitzer haben sich die Vormün-  
der und für Auswärtige die Verwalter  
der Grundstücke einzufinden.

### Freiwilliger Verkauf.

Die, zum Nachlaß des zu Klein-Heinersdorf verstorbenen Kutsch. Joh. Gottfried Brunzel gehörigen Realitäten, als:

- 1) die Kutsche sub Nro. 65, taxirt auf 590 Rthl.,
- 2) der Weingarten, jetzt Acker Nro. 93, taxirt auf 18 Rthl.,
- 3) der Weingarten Nro. 115, taxirt auf 70 Rthl., 12 Sgr.,
- 4) das Ackerstück Nro. 340, taxirt auf 280 Rthl.

sollen im Wege der freiwilligen Sub-  
astation verkauft werden. Hierzu ist  
ein Termin auf

den 28. Januar 1853,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kr.-isgerichtsrath Schei-  
bel in dem hiesigen Landhause ange-  
setzt worden, was mit dem Bemerkern,  
daß die Tare im Bureau V einzusehen  
ist, hierdurch veröffentlicht wird.

Grünberg, den 17. Oktober 1853.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abh.

Eine bedeutende Partheie (645)  
Wollener Kleiderstoffe  
habe ich, um damit zu räumen, zum  
Ausverkauf gestellt.

### J. Prager.

Täglich frische Kuhmilch bei  
650) Uhmann, Berlinerstraße.

Freitag den 25. November  
Morgens 9 Uhr

werde ich einige hundert Schock sehr  
gutes Kiefernes Reisig, zwischen der  
Drentkauer u. Kawalbauer Straße, un-  
weit der Bar'n'schen Mühle, bestückend  
gegen gleich Baarzählung verkaufen.

641) Lange, Zimmerstr.

Meinen werthen Gönnern und Freun-  
den widme die ergebene Anzeige, daß  
ich von jetzt ab in der engen Gasse  
Nro. 72 wohne und bitte, mich auch  
in meiner neuen Wohnung mit rech-  
ten Aufträgen zu beehren. (642)

R. Prietzel, Büchsenmacher,

## Zur Beachtung.

Mit dem heutigen Tage habe ich

(631)

### eine Mode-Schnittwaaren-Handlung

in dem früher Philipp., jetzt Kain'schen Hause am Markte eröffnet, empfiehle dieselbe einem geehrten Publikum auf's Angelegenste und mache besonders auf meine billigen Kattune, Neapolitains, Pelzüberzüge, Biben u. s. w. aufmerksam, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Grünberg, den 20. November 1853.

**J. Sabersky.**

Die Wiederkehr des Weihnachtfestes veranlaßt mich, meinen lieben Mitbürgern als ein Bittender wieder entgegen zu treten. Ich weiß es, die Zeit ist schwer und drückend, die Zahl der Bittenden und Erfüllung ihrer Bitte Hoffnend ist groß, der Ansprüche, die an milde Herzen gemacht werden, sind viele. Auch kann ich mir nicht verschweigen, denn es ist hinlänglich bekannt, daß ich nun seit 10 Jahren, wenn auch nicht als ein unbescheidener, doch als ein unermüdlicher Bittender fort und fort mich eingefunden habe. Möchte ich nicht diesmal mutlos sein? Nein, ich bin es nicht. Denn ich bitte nicht für mich, sondern für die Kinder der Armut, für die Pfleglinge der Kinderbewahr-Anstalt. So ergreife ich denn mit Gott meinen Stab zum Bittgange und klopfe bei euch an, liebe Mitbürger. Ihr werdet mich nicht abweisen, es gilt eine gute Sache; Freude spenden und Segen stiften im Namen dessen, der uns allen in Christo eine so reiche Christbescheerung geboten hat. Helft mir doch, daß die armen Kinder auch etwas von der zeitlichen Weihnachtsfreude haben. Es ist euch ganz überlassen, wie ihr helfen wollt. Durch baare Spenden, durch abgelegte Kleidungsstücke, durch Spielzeug u. s. w. Gebt nur, ich brauche es; mögen viele geben, ich brauche viel; beinahe 120 arme Kinder zu Weihnachten versorgen, das ist keine kleine Sorge, also helft mir. Wer nicht viel geben kann, der gebe wenig, auch zu der kleinsten Gabe sage ich von ganzem Herzen: Gott bezahle es. Wer die Gaben in Empfang nimmt, das wißt ihr, liebe Mitbürger. Wer es noch nicht wissen sollte und für jeden Menschenfreund außerhalb Grünbergs, der vielleicht ein Schärlein beisteuern möchte, sei es hiermit gesagt: der Rendant der Kinderbewahranstalt, Königl. Kreisger.-Secretair Hr. Herrmann und der Unterzeichnete.

(649)

**Harth.**

### 633) Bekanntmachung.

Der diesjährige Thomas- resp. Christmarkt zu D.-Wartenberg wird am 18. Dezember er. daselbst abgehalten werden.

**Buckskin-Handschuhe** für Damen, Herren u. Kinder, habe ich in einer bedeutenden Auswahl erhalten.

### 646) Wwe. Philippson.

Dem ehrlichen Finder eines am Sonntag früh von der Post bis zum Kaufmann Käger'schen Hause verlorenen weiß leinenen Schnupftuchs, M II. in schwarzen Kupferstich gezeichnet, giebt eine Belohnung die Frau Kreis-Gesichtsräthin Schmidt. (647)

**Frischen Ustrach, Caviar, Neumann, Brab. Sardellen, ächten Holländ-, Schweizer, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse empfiehlt**

**E. Th. Franke.**

Ein am Sonntag vor 8 Tagen in einem hiesigen Weinhause vertauschter Sack-Paietot kann in der Exped. d. Bl. abgeholt werden, wo auch ein herrenloser derselben Art zum Abholen bereit liegt. (633)

**Beichnenbücher**  
in reicher Auswahl, sind vorrätig bei  
652) **W. Levysohn.**

### Marktpreise.

Grünberg, den 21. November.

Görlitz, den 17. November

		Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.		Höchster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr. Sgr. Pf.
Wizen . .	Schaffel	3 12 6	3 7 6	3 25	3 20	—
Roggen . .		2 21 —	2 17 —	2 25	2 20	—
Gerte große . .		2 6 —	2 3 —	2 10	2 5	—
kleine . .		1 29 —	1 27 —	—	—	—
Hafer . .		1 18 —	1 10 —	1 7 6	1 2	2
Erbse . .		2 20 —	2 18 —	2 25	2 20	—
Gierse . .		2 7 6	2 2 6	—	—	—
Kartoffeln . .		— 20 —	— 18 —	— 24 —	— 20 —	—
Heu . .	Bentner	— 20 —	— 18 —	—	—	—
Sirob . .	Schoff	7 —	6 —	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.